



Barbara Heller
Quint-Spiele
für Klavier, mit Hinweisen für den Unterricht
Breitkopf & Härtel, Wiesbaden
2003, 9,90 €

Ein Vivat der Quinte! Barbara Heller hat diesem Intervall ein exquisites Klavierheft gewidmet, das jüngst bei Breitkopf & Härtel erschienen ist. Es handelt sich hierbei um eine Kollektion von 18 Klavierstücken, die – als Projekt auf Anregung ihrer SchülerInnen, Studierenden, Kollegen und Kolleginnen initiiert – zwischen Juni und Oktober 1999 entstanden sind. Beschäftigt man sich mit der Vita der Komponistin (Jahrgang 1936), die auch als Klavierpädagogin und Pianistin gearbeitet hat, so ist bemerkenswert, was Neugier, gepaart mit Konsequenz, Kontinuität, Selbstständigwerdung und Verantwortung zur Profilierung des Berufsweges beigetragen haben.

Barbara Heller begann erst 1977 mit dem Improvisieren. Eine große Hörlust und Suche nach der Melodie waren die Auslöser dafür. Sie betrachtet ihr Leben als ein Intervall zwischen Geburt und Tod und sieht in der Erfüllung dieses Lebensraums ihren Auftrag. Auf der Suche nach der eigenen Sprache hat Heller viel mit einzelnen Intervallen experimentiert. Immer bestrebt, die gemachten Erfahrungen auch SchülerInnen zu vermitteln, legte sie eine Sammlung von

„Mustern und Modellen“ an, die in ihrer Struktur klar sind und didaktischen Wert haben. Die Klavierfiguren, so ihre Intention, sollen Spieltechnik mit musikalischen Aussagen verbinden. So entsteht 1989 das „Quintenbuch“.

Mit den vorliegenden 18 Titeln der *Quint-Spiele* präsentiert Heller exemplarisch, wie vielfältig man mit diesem Intervall spielen, experimentieren und pianistisch arbeiten kann. Die „Hinweise für den Unterricht“ hat Monika Thiery umsichtig aufgelistet und fokussiert. Sie möchte damit „ein wenig die Hintergedanken dieses Projektes beleuchten und mithelfen, die Essenz der Musik voll auszuschöpfen“.

Diese musikantisch und pianistisch ergiebigen Stücke unterschiedlichen Umfangs bieten u. a. mit ihren Klangschichtungen und -flächen inspirierende Hörerlebnisse, die sowohl die Bewegungsführung, den Anschlag wie auch den Umgang mit der Pedalisation sensibilisieren. Titel wie „Schwingende Quinten“, „Quintengirlanden“, „Quintenmaschine“, „Quintenwalzer“ u. a. motivieren die Spiellust, machen Mut und laden dazu ein, mit diesem Baustein auch eigene Klavierexpeditionen zu unternehmen.

Barbara Hellers Hinweis im Vorwort, in früheren Jahrhunderten habe „Musikmachen“ nicht nur bedeutet nach Noten zu spielen, sondern auch zu improvisieren und zu komponieren, hat diese Pianistenrunde mit ihrem Projekt überzeugend umgesetzt: Bei flexibler Unterweisung und konstanten Versuchen ist es möglich, ganz im Sinne Carl Philipp Emanuel Bachs die wahre Art des Clavierspiels zu lehren und zu erlernen. Ein originelles und empfehlenswertes Klavierbuch für LehrerInnen und SchülerInnen.

Hilde Kramm-Walter